

## Pseudarthrosen

---

Pseudarthrosen (sog. «Falschgelenke») sind nicht verheilte Knochenbrüche, bei denen eine Beweglichkeit an einem Ort vorhanden ist, die nicht der Anatomie entspricht.

Unbehandelt führen solche Pseudarthrosen häufig zu vorzeitiger Abnutzung der angrenzenden Gelenke, oder zumindest zu Schmerzen bei der Belastung des Knochens.

Ursache ist oft ein Bruch, der nicht bemerkt, und deswegen nicht ruhiggestellt oder operativ fixiert wurde.

Eine häufige Pseudarthrose an der Hand ist die des Kahnbeines: eine kurze Episode mit Handgelenksschmerzen nach einem Unfall mit später wieder auftretenden Beschwerden bei Belastung des Gelenkes sind ein typischer Verlauf für einen nicht verheilten Kahnbeinbruch. Unbehandelt führt eine solche Situation zu einer Arthrose des Handgelenkes. Bei Feststellung der Diagnose ist es wichtig, die aktuelle Situation des Handgelenkes zu beurteilen. Bei einer bereits vorhandenen Arthrose kommen andere Behandlungsoptionen infrage als beim Vorliegen einer reinen Pseudarthrose.

Wichtig ist, dass der nicht verheilte Knochen durch «frischen» Knochen zur Heilung angeregt und eine stabile Situation, die die Knochenheilung erst ermöglicht, hergestellt wird. Je nach bestehendem Defekt und je nach Durchblutung der verbleibenden Knochenstücke kommen verschiedene Knochenplastiken infrage. Der benötigte Knochen kann direkt aus der Speiche am Handgelenk, oder bei grossen Defekten vom Becken entnommen werden.



Abb. 1 Rekonstruktion des Kahnbeines, wobei der benötigte Knochen aus der Speiche (Pfeil) entnommen wurde.

Bei Vorliegen einer Durchblutungsstörung des Knochens, zum Beispiel des Kahnbeines muss Knochen mit einer eigenen Blutversorgung implantiert werden. Dies kann je nach Defektgrösse auch von der Speiche gelingen, manchmal muss Knochen von der Knieinnenseite entnommen und mit mikrochirurgischer Technik an die Blutgefässe der Hand angeschlossen werden.

Wichtig ist nach Rekonstruktion eines Knochens eine konsequente Ruhigstellung, in der Regel während mindestens 6 Wochen. Meistens gefolgt von intensiver Handtherapie.